

schismatischer Besetzungen in Deutschland schnell und möglichst wohlwollend zu regeln; ihnen hatte man auf dem Würzburger Hoftag von 1121 große Bedeutung beigemessen, und sie waren auch mit den Legaten diskutiert worden¹⁴⁹. Diese in Calixts Brief an Heinrich bereits angedeutete Linie tritt in der Behandlung des Wormser Konkordats auf dem ersten Laterankonzil und in der Tätigkeit der päpstlichen Legaten 1123/24 in Deutschland klar zutage. Der Papst formulierte zumindest schriftlich keine weiteren Forderungen mehr an Heinrich, außer der sofortigen Restitution der *beati Petri regalia*, bedankte sich stattdessen ausdrücklich für das zuvorkommende Verhalten seinem Neffen, Bischof Stephan von Metz, gegenüber¹⁵⁰. Als sich auf dem Lateranum, nachdem der kaiserliche Verzicht auf die Investitur mit Ring und Stab begrüßt worden war, bei der Verlesung der *concessio facta imperatori* (besonders bezüglich der Präsenz des Königs bei der Bischofswahl in Deutschland und der Regalienleihe *per sceptrum*) lautstarker Protest erhob, wurde der Widerstand durch den Hinweis beruhigt, daß man um des Friedens willen das Abkommen nur tolerieren müsse, statt ihm ausdrücklich zuzustimmen¹⁵¹. Während

149) Vgl. nur die eindringliche Aufforderung Adalberts von Mainz in seinem Rechtfertigungsschreiben an Calixt, er möge sich in der Würzburger Besetzungsfrage für Ruger einsetzen und eine weitere Schmälerung der *libertas ecclesie* durch dessen Vertreibung nicht zulassen: Mainzer UB 1 (wie Anm. 31) Nr. 499 S. 401 f.

150) Vgl. dazu SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 531: Calixt hatte Stephan selbst in Rom geweiht und mit dem Pallium ausgestattet, wahrscheinlich hatte ihn Heinrich nach den Wormser Verhandlungen investiert und ihm in Metz zur Durchsetzung verholffen.

151) Vgl. Gerhoch von Reichersberg, *Libellus de ordine donorum Sancti Spiritus*, in: Gerhohi praepositi Reichersbergensis Opera inedita 1: Tractatus et libelli, ed. Damianus ac Odulphus VAN DEN EYNDE – Angelinus RIJMERSDAEL (*Spicilegium pontificii Athenaei Antoniani* 8, 1955) S. 82 f. hier S. 83: *Verumtamen in concilio Lateranensi, cum fuisset recitata regis conscriptio de refutatione investiturae per anulum et baculum et haec multo assensu totius concilii fuisset approbata, legebatur quoque illa concessio facta imperatori, qua continebatur ut episcopi Teutonici in praesentia regis eligerentur et regalia per sceptrum acciperent. Sed hoc scripto in audientia synodi recitato, tanta fuit multorum reclamatio dicentium: „Non placet, non placet“, quae vix potuerit mitigari, causa reddita quod propter pacem reformandam talia essent non approbanda sed toleranda.* Außer in diesem 1142 entstandenen Werk äußerte sich Gerhoch noch im *Commentarius in psalmum CXXXIII*, ed. Ernst SACKUR, MGH Ldl 3 (1897) S. 497–502, hier S. 498 zum Wormser Konkordat und in der 1160/61 verfaßten Schrift *De investigatione Antichristi liber I* c. 28, ed. Ernst SACKUR, MGH Ldl 3 (1897) S. 304–395, hier S. 338. Vgl. Peter CLASSEN, Gerhoch von Reichersberg. Eine Biographie. Mit einem Anhang über die Quellen, ihre hsl. Überlieferung und ihre Chronologie